EVANGELISCHE EMMAUSGEMEINDE MOSKAU

Sommer 2010

Heimat und Fremde
Segen auf allen Reisen
Konfirmiert! Und mehr...

Der Fährmann

ПАРОМЩИКЪ

Nr. 193

Herausgeberin: Evangelische Emmausgemeinde Moskau
Redaktion: Christina Schnepel (verantwortlich),
Susanne Beier, Annette Madest, Friederike Keitel
Layout : Friederike Keitel, Christina Schnepel
Druck: Print Market, RU
Auflage: 600 Exemplare

Der Fährmann wird auf dem Wernadskogo und Botschafts-Compound verteilt und liegt in der Botschaft aus. Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2010. Redaktionsschluss am 12. September 2010.

Vertrauensausschuss: Gerhard Keitel (Vorsitzender) 8 (495) 433-0262
Dr. Karl Bauer, Ralf Böhme, Lars Budde, Siegfried Geike, Barbara Kausch,
Jörn Lehmann, Annette Madest

Die Pfarrer: Christina und Markus Schnepel
Prospekt Wernadskogo 103/3/26
119526 Moskau 8 (495) 433-2295
christina@schnepels.de markus@schnepels.de
www.emmausgemeinde-moskau.de

Kindergottesdienstteam: Anna Budde, Manuela Rüedi,
Natalia Sorokina, Friederike Wio

Besuchsdienst
Kinderkrankenhaus: Valentina Bauer 8 (495) 608-5294

Spendenkonto: *Kirchenamt der EKD*
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
Konto 660000, BLZ 25060701
Stichwort ‚Gemeindegruppe Moskau'
für konkrete Projekte bitte Zweck angeben (z.B. ‚Verein Inter-national',
‚Kleiderkammer' oder ‚Kinderkrankenhaus', etc.)

SommerSonneSegenReise

Wir sind im Sommer angekommen – zumindest gedanklich, was die Vorbereitungen für die schulfreie, die arbeitsfreie Zeit anbelangt. Wer an Sommer denkt, der denkt an ein Leben unter freiem Himmel, an Urlaub, an Blumen, an den Duft der vor Kraft nur so strotzenden Natur, an Eis und Hängematte. Viele von uns sind im Sommer draußen unterwegs – auf Wanderungen oder zum Pilgern, auf dem Weg in die „großen" Ferien oder beim Sport.

Möge Ihnen allen die Hitze der kommenden Monate nicht zu sehr zu schaffen machen, möge bei allen Aktivitäten in der hellen Jahreshälfte die Erholung nicht zu kurz kommen!

Für viele der Deutschen hier in Moskau ist der Sommer verbunden mit Heimat. Die freie Zeit wird für den Heimaturlaub genutzt, Verwandte und Freunde werden besucht. Die heimatlichen Häuser müssen vielleicht begutachtet und gehegt werden.

Möge kein Heimatbesuchsstress aufkommen!

Viele sehnen sich nach Zeit: Nach Zeit, um in der Hängematte zu liegen mit einem kühlen Getränk in der Hand und der Sonne auf dem Bauch, Zeit, mit den Kindern herumzutollen, Zeit, um sich und die Beziehung zu pflegen.

Möge Ihnen die Zeit lang sein, aber nicht lang werden!

Im Sommer müssen wir packen. Jeder. In verschiedener Form: die Koffer, den Rucksack, die Strandtasche und manche die Umzugskartons. Ein und wieder aus. Da steckt leider auch immer Stress drin, besonders für die, die Moskau verlassen und für die, die gerade hier ankommen .

Möge Gott Ihnen allen eine große Portion Gelassenheit in die Taschen packen – und natürlich: Gottes Segen auf allen Ihren Reisen und Wegen, ob in der Heimat oder in der Fremde.

Christina Schnepel

Zuhause in der Fremde

… und in der Heimat dann fremd?

Anette und Thilo Madest mit Felix, Paula und Johanna

In der Fremde zuhause sein und sich in der Heimat dann fremd fühlen – das kann passieren. Aber dazu muss es nicht kommen.

Wir sind jedenfalls gut damit gefahren, die Heimat daran zu hindern, uns zu vergessen. Wir haben immer ein Zuhause in der Fremde gehabt.

Als meine Frau und ich 1995 den Entschluss fassten, gemeinsam ins Ausland zu gehen, lag unser Zuhause inmitten unserer Heimat. Wir waren fest eingebunden in Organisationen wie Sportverein, Kirche, Gewerkschaft, Schützenverein, Partei und so weiter. Wir kannten die örtlichen Politik- und Kulturszenen. Daher umfasste unser Heimatbegriff nicht nur Familie und Freunde, Bekannte und Kollegen, sondern auch die damit verbundenen Aktivitäten, Örtlichkeiten, Möbel, Maschinen, Gerüche, Geschmackserlebnisse etc. pp.

Wir gingen also mit einem fest gefügten Bild unserer niederrheinischen Heimat in die Fremde, nach Kasachstan.

Dem "Aus den Augen, aus dem Sinn" setzten wir ein "Wer schreibt, der bleibt" entgegen. Zwar mutierte der erste Heimaturlaub noch zur anstrengenden 14tägigen Vortragsreihe über das neue Zuhause in der Fremde. Aber schnell stellte sich eine gewisse Distanz zu den Lieben in der Heimat ein. Natürlich und gerade auch in der Umkehrung … So trennte sich dann Ruck-Zuck die Spreu vom Weizen.

Was also blieb vom ursprünglichen "Stamm“? Was blieb von der einstmals eng vernetzten Schar der Freunde und Bekannten, der Kollegen und Nachbarn, der Schützenbrüder, Sportkameraden, Gemeindemitglieder und ParteifreundInnen? Es blieb der enge Kreis der Familie und eben der echten Freunde. Da hieß es dann Hegen und Pflegen. Mehr oder weniger regelmäßige Heimreisen waren und sind das eine. Dadurch konnten und können wir den Kindern ein handfestes Heimatbild vermitteln. Zu Geburtstagen und Jubiläen gratulieren, Jahresbriefe zu Silvester schicken, Weihnachtspost und Ostergrüße, das ist das andere. Wir machten und machen das genauso, nein pünktlicher, als wenn wir noch in der Nähe wohnen würden.

Das Wissen um den nie abgerissenen Kontakt in die Heimat hat immer dazu beigetragen, dass wir uns im neuen Zuhause geborgen fühlten. Wichtig ist eben, wie das Erlebte empfunden wird. Daheim sein – dieses Gefühl ist bei uns natürlich auch verbunden mit Familie und Haustieren, mit Essritualen, Freizeitverhalten und Lebensgewohnheiten. Und auch mit den Möbeln, Bildern, Büchern, und mit dem Spielzeug … Eben mit all den liebgewordenen Dingen, die in unserem unmittelbaren Lebensumfeld die heimelige Atmosphäre schaffen.

So wenden wir nach jedem Umzug nicht nur viel Energie auf, möglichst schnell unser neues Domizil einzurichten. Genauso wichtig ist es uns, einen neuen "Stamm" aufzubauen. Wir stricken uns eine „Heimat light“, wenn man so will. Meine Frau ist sofort eingebunden in die Strukturen der Botschaft, die Kinder sortieren sich in der Schule in ihre Klassen ein. Selber muss ich mich immer erst mal über diese beiden Plattformen neu orientieren.

Als einen der ersten Anlaufpunkte für die ganze Familie haben wir immer die kirchliche Gemeinde betrachtet. Eine Informationsbörse, in der wir Kontakt zu Gleichgesinnten finden. Ein echter Hafen mit hohem Wiedererkennungswert. Denn die Botschaft der Bergpredigt ist immer gleich, egal in welchem Land wir weilen. Menschen um Rat zu fragen, die nicht nur ähnlich denken, sondern auch in einer vergleichbaren Lebenssituation sind, hilft schneller als so manche theoretische Erwägung. Dabei öffnen sich meist jede Menge Türen. Diese Verbindungen geben uns immer die ersten echten Kontakte im neuen Land.

Ohne dieses stützende und helfende Umfeld kann ich mir ein normales Leben in der Fremde, vor allem im Familienverbund, kaum vorstellen. Jedenfalls nicht in den von mir oben umrissenen Vorstellungen von Heimat und Zuhause.

Thilo Madest

Singen – macht glücklich, schlau und gesund

… und macht mit dem neuen Gesangbuch noch mehr Spaß!

Singen macht glücklich, schlau und gesund. Wer singt, wächst über sich hinaus, gerät "außer sich", schreibt Ernst Klusen, einer der wenigen Forscher, die sich mit der Kulturgeschichte des Singens auseinandergesetzt haben. Wer singt, verschafft sich Gehör, weit jenseits der Reichweite seiner normalen Sprechstimme. Aber auch der Gesang entwickelt seine Wirkung meist erst im Rahmen eines gemeinsam zelebrierten Rituals. Er beschwört nicht nur Götter und Geister, sondern vor allem den Zusammenhalt unter den Menschen. Singen schafft Ausgleich, fördert Übereinstimmung und Harmonie in der Gruppe. Aber das erfordert von den Mitsingenden eine Verwandlung: Wer mit anderen die Stimme erhebt, muss etwas von sich preisgeben, muss für kurze Zeit seinen Intellekt zum Schweigen bringen, "in gewissen Grenzen sogar seine Individualität aufgeben".

Wir sind ein Volk der Solisten

In unserer leistungsorientierten, durchrationalisierten Arbeits- und Lebenswelt ist nur noch wenig Platz und Verständnis dafür, aus sich heraus zu gehen und die eigene Stimme mit anderen zu teilen. Wo früher ein Dutzend Leute gemeinsam Garben aufluden – hejo, spann den Wagen an! –, lenkt heute der Bauer allein seinen Mähdrescher übers Feld. Ob auf der Baustelle oder im Großraumbüro - überall schraubt, sortiert, tippt und denkt jeder für sich allein. Welches Lied sollten die Manager bei den Meetings anstimmen? Auch außerhalb der Berufswelt bilden sich kaum noch spontane Singgemeinschaften. In der Küche, wo früher Clans von Geschwistern, Tanten und Großmüttern gemeinsam werkelten, schwatzten, stritten und sangen, bedient heute allenfalls eine einzelne Person den Gerätepark.

Wer singt, gibt etwas von sich preis. Vor allem Kinder spüren das genau. Sie wachsen in einer Gesellschaft auf, die eher auf Kontrolle als auf Überschwang wert legt, und sie registrieren früh, dass man beim Singen Gefühle und eine Empfindsamkeit zeigt, die im Alltag gewöhnlich unter dem Deckel bleiben. Sie erleben, dass die Erwachsenen in ihrer Umgebung zwar viel vom Wert des Musizierens für die Allgemeinbildung reden, aber in verlegenes Kichern ausbrechen, wenn bei Schul- oder Kindergartenfesten zum Mitsingen aufgefordert wird. In den Medien hören und sehen sie Sänger fast nur als Solisten, die ihren Erfolg vor allem aufwendiger Technik und einer ausgefeilten Bühnenshow verdanken. Wer nicht perfekt ist, vermitteln die Medien, der entblößt und blamiert sich.

Zum Teil aus Geo 3/07

Michaela und Hannah Steinhauer, Paula Budde, Janna Stati, Vera Götze, Christian Schenk zur Konfirmation am 23. Mai.

Singen in der Emmausgemeinde

Seit Mai können wir schöner singen! Eine Spende hat es uns ermöglicht, neue Gesangbücher anzuschaffen. Die Gesangbücher machen Lust, fühlen sich schön an, weil sie ledergebunden sind, und sie bieten neben vielen Liedern auch Texte, Bilder und Gebete, die durch den Tag, durchs Jahr und durchs Leben begleiten.

Probe des Vokalensembles

Kommen Sie doch mal in den Gottesdienst und entdecken Sie diese neuen Gesangbücher und singen Sie mit. Sie wissen ja: Singen macht glücklich, schlau und gesund!
Perfekt muss dabei keiner singen. Wir vertrauen darauf, dass Gott das Singen gefällt, weil es Freude macht und weil es ein Lobgesang ist, nicht weil es perfekt klingt.

DSM Vokal-Ensemble

Und wenn Sie Lust bekommen haben, noch mehr zu singen: es gibt einen kleinen, jungen Chor, der gerne in unseren Gottesdiensten oder bei Veranstaltungen der Deutschen Schule Moskau auftritt.

Christina Schnepel

Sommer, Sonne, Datschenzeit

Es ist wieder soweit – der Winter liegt schon einige Wochen hinter uns – gefühlt schon eine halbe Ewigkeit. Der Mai zeigte sich bisher, pünktlich zu den Feiertagen, von seiner besten Seite. Die Natur „explodierte“ förmlich und in nur ein paar Tagen verwandelte sich das winterliche Grau in ein frühlingshaftes sattes Grün. Genau das Zeichen zum Aufbruch - auf das Zeichen, auf das alle Moskauer so lange gewartet haben – die „Datschenzeit“ kann beginnen. Diejenigen, die viel mit dem Auto unterwegs sind, können ein Lied davon singen – jeden Freitag beginnt jetzt Woche für Woche der Umzug tausender Familien, die für ein Wochenende die Metropole verlassen, um in den „Oblast“, in die Dörfer zu fahren. Nicht selten betragen die Strecken mehrere hundert Kilometer.

Denn dort steht die so genannte „Datscha“ - das Wochenendhaus. Hier wird ab Mai regelmäßig aufgeräumt, gewerkelt und gefeiert – „одыхать“(„odychat“). Dazu gehört es, den Garten aufzuräumen und für die nächste geplante Ernte neu zu bestellen, Müll, der leider ein großes Problem aus den verschiedensten Gründen darstellt, im unmittelbaren Umfeld zusammen zu sammeln und zu verbrennen und das Wichtigste - das in Russland nicht wegzudenkende Schaschlik grillen. Dabei hat jede Familie sicher ihr ganz eigenes Rezept, wie man das Fleisch am besten einlegt, der Ablauf jedoch ähnelt sich bei allen sehr.

Da nicht jeder Moskauer automatisch auch Datschenbesitzer ist, müssen sich viele mit den Moskauer Parks oder den unzähligen Möglichkeiten außerhalb der Stadt – am liebsten am Wasser - arrangieren. Dort trifft man sich, ähnlich wie bei den Datschenbesitzern, um sich zu erholen, wobei wiederum das Grillen von Fleisch dazugehört. Man kann diese Aktivitäten den ganzen Sommer in den Grünanlagen der Stadt verfolgen. Und auch hier stellt man fest, dass es in der Regel immer dieselben „Rituale“ sind oder sich zumindest sehr ähneln.

Wie sieht nun die Erholung aus?

Man nehme einen Grill - die besten Erfolge erzielt man mit einem einfachen Modell - nahezu in jedem gut sortierten Supermarkt zu finden und nicht teurer als ca. 250,- Rbl., also weniger als 10,- Euro, stecke ihn zusammen und voila, es kann losgehen. Man spieße das „richtig“ (!) eingelegte Fleisch auf die für Deutsche überdimensionalen Schaschlikspieße und feuert parallel dazu den Grill an – jetzt beginnt der große Schmaus. Hierbei dürfen die typischen Beilagen, wie Tomaten, Gurken und Bundweise Kräuter, wie Blattpetersilie, Dill, Lauch und Koriander nicht fehlen. Getrunken wird dazu Bier und Wodka, für die Kinder gibt’s Saft. Oft wird noch ein Lagerfeuer angefacht. Hat man einen Platz gefunden, der sich am Ufer eines Gewässers befindet, kommt auch der Badespaß nicht zu kurz. Dieses Procedere wird sich jetzt den gesamten Sommer wiederholen, soweit es das Wetter zulässt – eine super Sache, ich selbst mit meiner Familie und sicherlich auch etliche Leser haben schon ein oder mehrere Wochenenden so verbracht und es genossen.

Rezept für selbst eingelegte typisch russische Schaschliks:

Schweine- oder Geflügelfleisch in entsprechende Stücke schneiden, kann ruhig etwas größer sein (ca. 5x5 cm) - man rechnet pro Person ungefähr 200g bis 300g Fleisch. Reichlich Zwiebeln in Ringe schneiden und Knoblauch klein hacken, reichlich Pfeffer und Paprika, das alles zusammen in ein großes Gefäß und alles mit entweder Weißwein oder ganz einfach Mineralwasser mit Kohlensäure aufgießen, so dass das Fleisch bedeckt ist. Noch mindestens einen halben Tag durchziehen lassen – fertig zum Grillen.

Susanne Beier

Ausblick auf die neue Saison *mit Bildern von der letzten...*

Sophie Scholz beim minibibeltag.

Friederike Keitel und Natalia Sorokina.

Christina und Markus Schnepel.

Die Evangelische Emmausgemeinde bleibt ein Fels in der Brandung deutschen Lebens in Moskau. Zugleich entwickeln wir uns aber immer weiter, um für Sie und mit Ihnen Gemeinde zu sein und gestalten zu können. Nach der Sommerpause wird die auffälligste Neuerung sicher sein, dass wir an jedem Sonntag in der Schulzeit Gottesdienst feiern werden. Das bringt mehr Kontinuität und tut uns geistlich und gemeinschaftlich gut. Trotzdem ist ein Blick in den Fährmann oder die Homepage wichtig, da ab und zu der Gottesdienst in der Deutschen Schule Moskau stattfindet.

Apropos Fährmann. Sie halten ja jetzt schon die dritte farbige Ausgabe in den Händen, die auch vom Layout her weiterentwickelt wurde. Das wollen wir beibehalten, aber mit der Katholischen Elisabethgemeinde zusammen. Was bisher zu Weihnachten gute Tradition war, soll nun Normalität werden. Da die gesamte deutschsprachige Community unser beider Zielgruppe ist, halten wir das für sinnvoll. Und wir wissen mehr voneinander. Dies wird ein weiterer Meilenstein in unserer guten ökumenischen Weggemeinschaft. Apropos Homepage: die ist schon gänzlich neu gestaltet und wird Sie von nun an immer gut auf dem Laufenden halten.

Für das Gottesdienstjahr 2010/2011 planen wir einige besondere Gottesdienste und Veranstaltungen: So werden wir uns am 19.9. nach dem Gottesdienst zur Gemeindeversammlung treffen und ein neue Art der Gemeindemitgliedschaft vorstellen. Wir werden einmal im Monat einen Familiengottesdienst feiern. Einmal im Monat feiern wir Gottesdienst mit Abendmahl.

Es wird wieder eine Konfirmandengruppe geben, die an Pfingsten 2011 konfirmiert wird, Interessenten bitte im Pfarramt melden. Am 3. Oktober werden wir ökumenisch Erntedank feiern und im Anschluss zusammen brunchen. Es wird nicht nur im Herbst, sondern auch im

KiGo mit Kerze vom Kinderbibeltag.

Nach dem Gottesdienst ist Zeit.

Konfis beim Vorstellungsgottesdienst.

nächsten Frühjahr einen Kinderbibeltag geben. Außerdem sind vier Minibibeltage für Kindergartenkinder geplant. Am St. Martinstag wird es eine ökumenische Andacht geben. Der Volkstrauertag wird in besonderer Weise in Zusammenarbeit mit der Botschaft gestaltet. An Heiligabend gibt es ein ökumenisches Krippenspiel. Erstmalig wird es im Januar einen ökumenischen Gottesdienst zur Woche der Einheit der Christenheit geben. Wir planen, uns am 4. März am Weltgebetstag zu beteiligen. Ein Datschengottesdienst ist für Ende Mai geplant und leider werden wir am Ende der Saison 2011 auch wieder Abschied nehmen müssen und das werden wir im Gottesdienst tun.

Unsere diakonischen und ökumenischen Aktivitäten gehen weiter. Wir sammeln weiter Kleidung, Möbel u. ä. für bedürftige Familien. Wir gehen ins Kinderkrankenhaus und brauchen dringend neue Aktive in dieser Gruppe! Wir vermitteln Geld an soziale Projekte. Wir werden über die Orthodoxie informieren und mit ihren Vertretern ins Gespräch kommen.

Und wir werden für Sie als Seelsorgerin und Seelsorger zur Verfügung stehen. Nur Mut, melden Sie sich! Es bleibt garantiert unter uns.
So blicken wir gespannt und hoffnungsvoll in ein neues Gemeindejahr! Gott wird da sein, da sind wir sicher! Und auf Ihre rege Beteiligung rechnen wir fest! Denn nur so sind wir Gemeinde. *Markus Schnepel*

Helene Böttcher beim minibibeltag.

Im Kindergottesdienst sind Bänder aus drei Farben entstanden. So wurde der Sonntag „Trinitatis“ gefeiert.

Die Kindergottesdienstarbeit

In jedem Gottesdienst das gleiche Spiel: kurz vor der Lesung verlässt eine kleine Gruppe fröhlich den Saal. Was? Wohin? Warum? fragt niemand mehr. Alle wissen, dass diese Gruppe sich nun in das Kaminzimmer oder die Botschaftskantine zurückzieht und feiert. Gefeiert wird Kindergottesdienst und zwar mit allen Kindern zwischen 2 und 12 Jahren. Die einen können gerade sprechen, die anderen haben die Grundschule bereits hinter sich.

Kindergottesdienst für diese Altersgruppen vorzubereiten und zu gestalten ist eine Herausforderung. Denn egal, was man vorbereitet hat, es kommt doch meistens anderes: waren beim letzten Mal hauptsächlich 2 bis 5-jährige Kinder da und stellt man sich darauf auch für den nächsten KiGo ein, kommen garantiert vorrangig Dritt- und Viertklässler.

Was da hilft ist viel Erfahrung, ein riesiger Fundus an Geschichten und Spielen und das richtige Gefühl für die Situation. Dennoch ist es ein kleines Kunststück, das Gottesdienstthema der Großen so aufzugreifen und zu vermitteln, dass jedes Kind, egal wie alt es ist, etwas für sich mitnehmen kann: ein Bild, eine Geschichte oder auch eine Melodie.

Friederike Keitel

Christina Schnepel, Pfarrerin:

Wir sind froh, dass wir mit Friederike Wio eine erfahrene und sehr zuverlässige ehrenamtliche Mitarbeiterin haben. Sie engagiert sich in der Kindergottesdienstarbeit. Im Kindergottesdienst steht sie Rede und Antwort und begibt sich mit den Kindern gemeinsam auf die Suche nach dem, was wirklich wichtig ist. Friederike Wio lebt seit sechs Jahren in Moskau und gestaltet schon seit ihrer eigenen Konfirmandenzeit Kindergottesdienste. Sie hat sich, seit sie hier ist, sehr stark dafür eingesetzt, dass Kinder sich in unserer Kirchengemeinde wohl fühlen und gute Erfahrungen machen können. Was sie zusagt, hält sie ein und macht sie gut. Schön, dass sie da ist! Die Kindergottesdienstarbeit ist von unschätzbarem Wert und wir als Gemeinde sind Friederike Wio und dem ganzen KiGo-Team für dieses Engagement sehr dankbar.

Übrigens suchen wir neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Jugendliche sind herzlich willkommen.

Kurzberichte

Getauft: Oskar Moll.

Verlassen Moskau und den Besuchsdienst.

Renate Lacher mit Plakat.

Taufe

Am Ostersonntag ist Oskar Moll im Gottesdienst getauft worden.

Vor dem Gottesdienst wurde der Ostermorgen mit einem festlichen Osterfrühstück im Saal der Botschaft begangen. Durch die vielen mitgebrachten Köstlichkeiten war das Buffet reichhaltig und bunt.

Kinderkrankenhaus

Die Gruppe von Frauen, die Kinder im Kinderkrankenhaus besucht, erhielt von Mitarbeitern des Kranhauses ein Dank-Plakat.

Mit großem Dank und kleinem Geschenk wurden von der Gemeinde verabschiedet: Martina Schrabs, Kun Hee Youk, Renate Lacher, Erika Pfeiffer.

Spenden

Das Kinderkrankenhaus zum Heiligen Wladimir in Moskau erhielt 1350 Euro Unterstützung von Gisela Groth aus Springe. Seit mehreren Jahren unterstützt sie dieses Krankenhaus. Aufgrund ihres Alters von über 85 Jahren konnte sie nun die Spende nicht mehr persönlich übergeben. Pfarrer Markus Schnepel übergab gemeinsam mit Valentina Bauer die Spende dem Chefarzt des Krankenhauses.

Valentina Bauer und Pfarrer Markus Schnepel mit dem Chefarzt des Krankenhauses zum Heiligen Wladimir.

Gute Idee

Anlässlich seines Geburtstages wünschte sich Jan Witt keine Geschenke , sondern Spenden für das Kinderheim Phönix in Rogatchewa. 25 000 Rubel kamen zusammen! Familie Witt und die Pfarrfamilie überbrachten die Summe persönlich und lernten dabei die Kinder, den pädagogischen Leiter, die Haustiere und den riesigen Garten kennen. Das Kinderheim ist aus der Suppenküchenarbeit am Kursker Bahnhof entstanden, als klar wurde, dass Suppe austeilen nicht reicht. Das Haus bietet Platz für acht Kinder, die vorher auf der Straße lebten. Im Haus Phönix finden sie nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch eine Chance auf Schulabschluss und einen Ausbildungsplatz.

Kinder und Gäste auf der Veranda des Kinderheims, rechts Dorothea Volkert, Projektleiterin „Phönix“ und treibende Kraft.

Der Pädagogische Leiter Maxim Jegorow und Jan Witt.

Die Konfirmanden

am Pfingstsonntag 23. Mai 2010:

Paul Bures
Leon Bremeier
Paula Budde
Maximilian Pietzsch
Kjell Willers

mit ihrem Pfarrer Markus Schnepel.

Konfirmanden in Deutschland haben zwei Jahre lang Konfirmandenunterricht. Wir hatten nur ein Jahr, und das auch nicht ganz. Doch haben die Konfirmanden in Deutschland mehr gelernt oder mehr Erfahrungen mit Gott gemacht? Ich würde sagen: Nein. Wir waren weniger und konnten mehr Fragen stellen. Nach einem Jahr, in dem wir uns jede Woche mehrere Stunden trafen, entwickelte sich unter uns schon eine Art Gruppengefühl. Ich war zwar das einzige Mädchen in der Gruppe, was natürlich auch Nachteile hatte, aber ich glaube wir hatten beim Essen immer genug zu lachen und im Unterricht immer genug Spaß.

Für mich kann ich sagen, dass die Konfirmandenzeit nicht nur an mir vorbeigezogen ist, sie hat Spuren hinterlassen. Wenn ich im Gottesdienst die Predigt höre, verstehe ich den Großteil des Vortrags und wenn ich mich selber frage, was das Ganze mit mir zu tun hat, dann schaue ich nicht als erstes in meine Zeitschrift sondern überlege mir auch mal, ob es nicht eine biblische Geschichte gibt, die mir da weiterhelfen könnte.

Dazu muss man noch wissen, ich bin mein Leben lang in die Kirche gegangen. Ich war bei jedem Kinderbibeltag dabei, dieses Jahr hab ich sogar mitgearbeitet. Aber ich habe erst jetzt erkannt, dass ich da wirklich hingehöre und nicht nur hingegangen bin, weil unsere Familie ging. Ich hatte unterbewusst sogar schon vor der Konfirmation entschieden, dass ich mein Leben mit Gott führen will und werde.

Paula Budde

Unsere Gottesdienste finden, wenn nicht anders angegeben, an Sonntagen und Feiertagen im Botschaftssaal, Mosfilmowskaja ul. 56, statt. Gleichzeitig ist Kindergottesdienst. Pfarrwohnung: siehe S. 2.
DSM= Deutsche Schule, Prosp. Vernadskogo 103/5; Pfarrzentrum: Prosp. Vernadskogo 103/3/139.

Sonntag	29.08.2010	13. So. n.Tr.	11:15	Gottesdienst
Sonntag	05.09.2010	14. So. n.Tr.	11:15	Gottesdienst mit Abendmahl
Mittwoch	08.09.2010		13:30	erste Konfirmandenstunde; Beginn mit Mittagessen in der Pfarrwohnung
Sonntag	12.09.2010	15. So. n.Tr.	11:15	Familiengottesdienst
Sonntag	19.09.2010	16. So. n.Tr.	11:15	Gottesdienst; im Anschluss Gemeindeversammlung
Freitag	24.09.2010		19.30	Ökumenisch - Einführung in die Orthodoxie
Samstag	25.09.2010		16.00	Offenes Pfarrhaus
Sonntag	26.09.2010	17. So. n.Tr.	11:15	Gottesdienst; im Anschluss: Konfirmandenelterngespräch
Sonntag	03.10.2010	Erntedank	10:00	Ökumenischer Familiengottesdienst Ort: DSM mit Brunch!
Sonntag	10.10.2010	19. So. n.Tr.	11:15	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	17.10.2010		11:15	Kein Gottesdienst - Ferien
Sonntag	24.10.2010	21. So. n.Tr.	11:15	Gottesdienst
Samstag	30.10.2010			Kinderbibeltag Ort: DSM
Sonntag	31.10.2010	Reformation	11:15	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	07.11.2010	3. letzter So.	11:15	Gottesdienst
Donnerstag	11.11.2010	St. Martin		Uhrzeit und Ort werden noch bekannt gegeben
Samstag	13.11.2010			Konfirmanden - Tag
Sonntag	14.11.2010	Volkstrauertag	09:30	Ökumenischer Gottesdienst - Friedhofsbesuch
Mittwoch	17.11.2010	Buß-und Bettag		Uhrzeit und Ort werden noch bekannt gegeben
Sonntag	21.11.2010	Ewigkeitssonntag	11:15	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	28.11.2010	1. Advent	11:15	Familiengottesdienst

Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen.
Wenn Sie Moskau in diesem Sommer verlassen,
gehen Sie doch bitte nicht ohne Segen.
Herzliche Einladung an alle, die Moskau in diesem Sommer verlassen:
Gottesdienst am Sonntag, 27. Juni 2010 um 11.15 Uhr
Deutsche Botschaft Moskau.

8. Klasse? Evangelisch? Den Kopf voller Fragen?
Dann auf zur ersten ***Konfirmandenstunde!***
08. September, zweiter Mittwoch des neuen Schuljahres
13.30 Uhr Beginn mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Pfarrwohnung
Bitte anmelden unter +7 495 4332298 zur Konfirmation Pfingsten 2011.
oder unter markus@schnepels.de

Am 12. September ist ***Familiengottesdienst***!
Sie sind mit oder ohne Kinder herzlich willkommen.
Ein Familiengottesdient bietet etwas für alle Altersklassen.

Am 19. September laden wir ein zur
Gemeindeversammlung
im Anschluss an den Gottesdienst.
Die bisher geplanten Themen:
1. Vorstellung der geplanten Aktivitäten 2010/11
2. Überlegungen zur Mitgliedschaft „Emmausgemeinde“
3. Wahl neuer Mitglieder für den Vertrauensausschuss

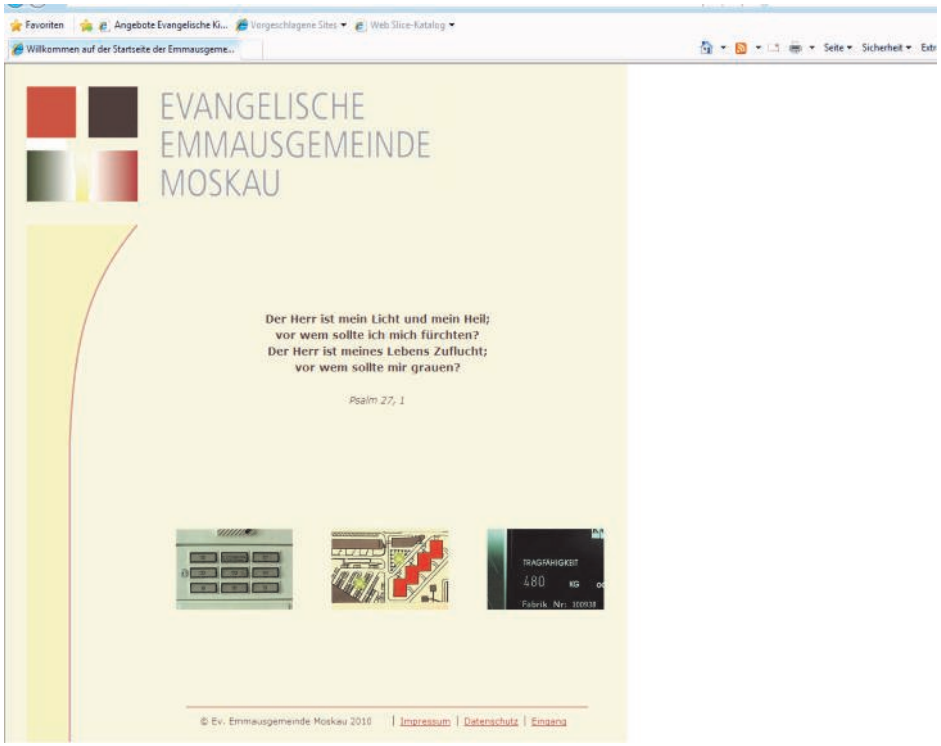
Offenes Pfarrhaus
Neu in Moskau? Oder gerade gut wieder angekommen?
Hier können Sie Kontakte zur Gemeinde knüpfen,
nette Menschen kennenlernen und sich stärken.
Samstag, 25. September, ab 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Pfarrwohnung (s.S.2).
Mitbringsel zur Stärkung des leiblichen Wohls sind herzlich willkommen.

St. Elisabeth
katholische deutschsprachige Gemeinde Moskau
unsere Schwestergemeinde
elisabethgemeinde-moskau.de
Pfarrzentrum: RU-119526-Moskau, Prospekt Vernadskogo 103-3-139
Seelsorger: Pfarrer Wilfried Wehling, Tel.: 007-916-188.51.07
E-mail: wwehling@gmail.com

Heimat ist kein Ort,
Heimat ist ein Gefühl!

Was denken Sie, von wem dieses Zitat stammt? Sie wissen es nicht? Dann schauen Sie doch Ende Juni, Anfang Juli einmal auf unsere neue Homepage. Die Startseite bietet viele Zitate, die anregen zum Nachdenken oder Schmunzeln zum Thema „Heimat“ und „Fremde“. Schließlich ist dies ein Grundthema unserer Emmausgemeinde. Sakral und meditativ ist diese Startseite gestaltet mit einem Hauch von Kirche, obwohl wir doch keine eigene Kirche haben, unbehaust sind als Emmausgemeinde. Gerade daher war uns diese Gestaltung so wichtig. Auf unserer Homepage können Sie sich natürlich auch weiterhin über Termine und Neuigkeiten informieren. Oder Sie holen sich einen neuen Spruch ab, denn bei jedem Öffnen begegnet Ihnen ein neues Zitat.
Viel Freude beim Entdecken!
Am besten gleich bookmarken:

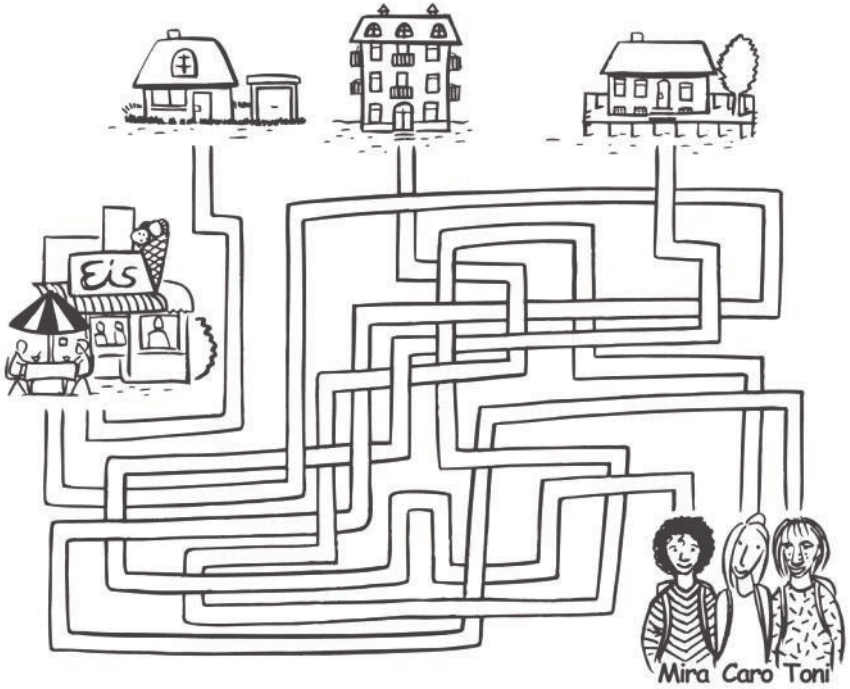
www.emmausgemeinde-moskau.de



Aktuell zur Fußballweltmeisterschaft von Maria Fassbinder.

I	E	T	S	E	U	K	N	I	E	B	N	E	F	L	E	F	U	R
D	T	U	S	A	N	E	O	N	E	I	N	I	T	N	E	G	R	A
E	E	A	U	S	I	G	H	P	O	R	T	U	G	A	L	O	U	E
U	A	H	L	B	R	L	L	A	F	R	U	W	N	I	E	I	G	F
T	M	C	R	I	H	E	H	A	L	B	F	I	N	A	L	E	U	R
S	S	E	K	S	E	E	T	R	N	B	A	L	L	E	I	T	A	A
C	S	A	R	U	D	N	O	H	I	D	Z	L	D	F	N	S	Y	N
H	A	C	K	E	N	T	R	I	C	K	R	E	L	E	T	K	A	K
L	P	A	G	D	U	T	H	F	U	I	R	E	I	N	I	L	N	R
A	L	L	A	K	O	P	U	N	A	F	R	N	T	T	E	L	A	E
N	E	G	R	O	T	N	E	G	I	E	A	S	K	E	S	U	H	I
D	P	E	R	R	E	L	T	R	O	P	S	A	D	T	M	O	G	C
J	P	R	D	E	I	E	E	S	S	O	T	S	I	E	R	F	H	H
A	O	I	K	A	M	E	R	U	N	G	E	E	S	U	I	I	L	N
P	D	E	D	N	E	I	L	A	R	T	S	U	A	H	L	H	E	E
A	I	N	E	I	L	I	S	A	R	B	T	Z	I	E	W	H	C	S
N	E	I	N	E	W	O	L	S	A	K	I	R	F	A	D	E	U	S

Folgende Begriffe sind hier versteckt, vorwärts, rückwärts, waagerecht, senkrecht oder diagonal:
Abseits, Algerien, Argentinien, Aus, Australien, Ball, Brasilien, Chile, Deutschland, Doppelpass, Eigentor, Einwurf, Elf, Elfenbeinküste, Elfmeter, England, Fan, Foul, Frankreich, Freistoß, Ghana, Hackentrick, Halbfinale, Halbzeit, Honduras, Italien, Japan, Kamerun, Kopfball, Leder, Linie, Pokal, Portugal, Schiedsrichter, Schweiz, Serbien, Slowenien, Spanien, Sportler, Südafrika, Südkorea, Taktik, Team, Tor, Torhüter, Uruguay, USA.
Die nicht verwendeten Buchstaben ergeben ein Bibelzitat.

Einsendeschluss des Rätsels ist der 12. September im Pfarramt. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine „exklusive“ Beteiligung am ökumenischen Erntedankgottesdienst: Bruncheinladung und Fahrt zur Verteilung der Spenden an die Suppenküche der Gemeinde Kosmas und Damian.
Der Gewinner des letzten Rätsels wird im letzten Gottesdienst der Saison, am 27. Juni um 11.15 Uhr, bekannt gegeben.

Toni, Caro und Mira sind nach der Schule auf dem Heimweg. Unterwegs trennen sie sich, aber nicht alle drei gehen direkt nach Hause. Wer von den Freundinnen schaut noch einmal in der Eisdiele vorbei?